

Datum

05.10.2009

Nummer

354/2009

Thema

Verkehr/Bahn

Redaktion

-msh-

Claudia Hämmerling, verkehrspolitische Sprecherin, erklärt zu Profitstreben und den Börsenträumen der Deutschen Bahn und ihrer Tochterunternehmen:

Politik der Deutschen Bahn ist fahrgastfeindlich

Die Antworten auf mehrere Kleine Anfragen zu Baumaßnahmen der DB AG sind ernüchternd. Statt fahrgastfreundliche Ergänzungen in Netz und Betrieb vorzunehmen, gibt es falsche Versprechen und Baumaßnahmen, die immer wieder verschoben werden.

Seit 14 Jahren verschleppt die DB die Wiederherstellung einer wegen der Transrapid-Planung abgerissene Fußgängerbrücke in Spandau (Drs. 16/13676). Schon mehr als 10 Jahre wird die Herstellung verschiedener Bahnhofszugänge (Drs. 16/13511) verzögert, so dass beispielweise der Bahnhof Westend (Drs. 16/13675) für viele Fahrgäste un erreichbar ist. Seit Jahren schneidet die DB die Bahnhöfe Karlshorst, Charlottenburg und Zoo von wichtigen Bahnverbindungen ab. Für den vor der Wahl für 2013 versprochenen Turmbahnhof Karower Kreuz hat die DB den Baubeginn auf frühestens 2014 verschoben (Drs. 16/13677).

Die Bahn-Maxime lautet mit Blick auf die Börsenträume: Investitionen sind schlecht, weil sie zu höheren Betriebskosten führen. Bilanztechnisch ist nur ein defekter Aufzug ein guter Aufzug.

Die Deutsche Bahn spielt Bahnmonopoly. Aber die Einsätze sind kein Spielgeld. Sie kommen vom Staat. Fahrgäste stören die Bahn in diesem Bahnmonopoly. Für sie bleibt nur die Gefängniskarte ("Geh nicht über Start ...").

Die Schäden dieser Bahnpolitik sind unübersehbar. Schon heute ist die Deutsche Bahn nicht mehr Instrument der Daseinsvorsorge sondern Selbstzweck. Wir fordern die strikte Trennung von Netz und Betrieb und eine Abkehr vom geplanten Börsengang, damit uns englische Verhältnisse erspart bleiben.